

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **19 (1874)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

N^o. 52.

Erscheint jeden Samstag.

26. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzelle 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Di fortbildungsschule des kantons Solothurn. — Schweiz. Di schulbankausstellung in Zürich. — Zürich (korr.). — Literarisches. — Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau. — Offene korrespondenz. — Inhalt-übersicht. 1874.

DI FORTBILDUNGSSCHULE DES KANTONS SOLOTHURN.

(Korresp.)

Bekanntlich hat das neue primarschulgesetz dem kanton Solothurn di *obligatorische* fortbildungsschule gebracht. Zum besuche derselben ist di gesammte männliche jugend verpflichtet, welche nicht in andern lernanstalten eine weitere ausbildung sucht. Di schulpflichtigkeit dauert drei jare, nämlich vom austritte aus der primarschule (15. altersjar) bis zum zurückgelegten 18. altersjare. Nur auf das wintersemester beschränkt, hat di fortbildungsschule wöchentlich 4 stunden unterrichtszeit. Dise verteilen sich in der regel auf zwei abende zu je 2 stunden, gewöhnlich von 7 bis 9 ur. Mit bewilligung der ortsschulkommission kann di eine hälfte der stunden (2 stunden) auf den Sonntag verlegt werden. Es ist dis in ortschaften, in denen eine entwickelte gewerbliche oder industrielle tätigkeit der bewoner einen ausgedentern zeichnungsunterricht bedingt, sogar notwendig. Zur orientirung in der auswal, stufenfolge und behandlung des in der fortbildungsschule zur sprache kommenden lerstoffes ist letztes jar von herrn seminarlerer Gunzinger erschinen: „Anleitung und Lehrplan für di solothurnische obligatorische Fortbildungsschule“. Darin finden wir, den wöchentlichen 4 stunden entsprechend, den unterrichtsstoff in vir gruppen geteilt. In der ersten gruppe begegnet uns di *sprache* im dinste der idealen ausbildung (lektüre) und des geschäftlichen verkers (geschäftsaufsätze, rechnungs- und buchführung), wöchentlich 1 stunde. Genauer präzisirt, gehören hiher: 1. *Lektüre* und *erklären* ausgewälter lesestücke prosaischer und poetischer form. Als geeignete prosaische stoffe werden biographien verdinstvoller männer, besonders der Schweiz und des kantons, empfohlen. Bei dem poetischen lesestoff hat auch, wenn nicht ganz, doch in seinen wichtigsten partien, Schillers „Wilhelm Tell“ aufzutreten. In dise erste kategorie fällt auch di anregung und über-

wachung der privatlektüre, wozu di schulbibliothek den stoff zu liefern hat. — 2. *Geschäftsaufsätze*, als: scheine, anzeigen, brife, verträge etc.; *rechnungsführung*, als: rechnungsstellung, einfache vereinsrechnung, abrechnung, kontrolle etc.; *buchführung*, als: durchführung eines hausbuches nach „Walthers Buchhaltung“, gemeinde- und verwaltungsrechnungen u. s. w. Passenden orts sind belerungen anzuknüpfen über einschlagende gesetzliche bestimmungen, verwaltungs- und steuerverhältnisse und gewisse posteinrichtungen, wi: geldanweisung, nachname, frankatur etc.

Di zweite gruppe wird gebildet durch das *rechnen* im dinste der landwirtschaft und des kleinen gewerbes und verkeres, wöchentlich 1 stunde. Hir haben wir: 1. Angewandtes rechnen mit ganzen zalen in belibigem zalenumfange; bruchrechnungen, so weit das leben deren fordert; auf grundlage der dezimalbruchlere di metrischen maße und gewichte; messen und berechnen von längen, flächen und körpern, wi si das berufsleben dem schüler bitet; zins, prozent- und zinseszinsberechnungen (ersparniskassabüchlein). 2. Manigfaltige rechnungsaufgaben aus der landwirtschaftlichen betribslere (nach Erzinger, Rechnungsbeispiele). 3. Für fortgeschrittene schüler, besonders der gewerblichen richtung, gewinn- und verlust-, rabatt-, mischungs-, gesellschafts- und wechselrechnungen.

Als dritte gruppe figurirt der *bürgerlich bildende unterricht*, wöchentlich 1 stunde. Diser unterricht glidert sich in geographische, geschichtliche und gesellschafts- und verfassungskundliche themate. Im geographischen unterrichte können behandelt werden durch irgend einen umstand (kalender, krieg, auswanderung, kolonialwaren, naturereignisse etc.) interessant gewordene gegenstände aus der heimatlichen, ausländischen und allgemeinen geographie; öffentliche nationale werke; industrie, landwirtschaft und bergbau der Schweiz; verkerswege und verkersmittel; unsere geistige kultur, wi si sich in sprache und religion, sitte und gebräuchen, im vereins- und festleben manifestirt; anschließend an di kantonale landesvermessung, belerungen über anfertigung der karten; übung im kartenlesen zum

zwecke der spätern selbstbelerung mit benutzung des gemeindeplanes, der kantons- und schweizerkarte etc. — Di geschichtlichen themate sind vorzugsweise der neuern geschichte zu entnemen. Eine erste serie knüpft an den politischen und sozialen zustand der Schweiz vor 1798 an und fñrt den schñler durch di helvetische revolution, helvetik, mediation und restauration bis 1830. Eine zweite reihe behandelt di regeneration der einzelnen kantone, di schweizerischen verfassungskämpfe in den dreißiger-jaren, di jesuitenangelegenheit, di freischarenzüge und der sonderbundskrieg, di bundesverfassung von 1848, der neuenburgerhandel, di savoyerfrage, di grenzbesetzung und internirung der französischen ostarmé 1870/71 und schließt mit den revisionsbewegungen von 1872—1874. Ein dritter zyklus ziht seinen stoff aus der kantonalen geschichte. Im anchluss an di demokratische bewegung von 1830 schildert er den volksttag von Balsthal, verfolgt di kantonale entwicklung unter der leitung von Munzinger, Reinert, Roth u. a. und gelangt durch di verfassungskämpfe von 1840/41 bis zur jetzigen kantonalen verfassung und gesetzgebung, alles mit steter hinweisung auf verwandte bestrebungen und verfassungskämpfe in andern kantonen. — In der gesellschafts- und verfassungskunde beginnt ein erster kurs mit den anfängen der vergesellschaftung in familie, schule, kirche, freundschaft etc. und betrachtet auf seinem weitem wege di berufswal, di bñrgerlichen rechte, das eigentum im allgemeinen, das kapital im besondern, di tätigkeitszweige der menschen, di arbeitsteilung und der arbeitslon, sparsamkeit und sparkasse (solothurnische gesetze), genossenschaftswesen, feuer-, hagel-, vih- und andere versicherungen (kantonale gesetzgebung). Eine zweite serie behandelt den stat und seine formen im allgemeinen, di formen und grundsätze der republik im besondern, zeigt di unterscheidung zwischen verfassung, gesetz und verordnung, zwischen der gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen behörde und schließt mit der bestehenden bundesverfassung, wobei das schweizerische werwesen besondere berücksichtigung findet. Anknüpfend an di kantongeschichte, betrachtet ein dritter zyklus di kantonalen verfassungsgrundlagen, di behörden und institute der zivilrechtspflege (fridensrichter, gerichtspräsident, amtsgericht, obergericht) und der kriminalgerichtsbarkeit (außer den erwänten: statsanwalt, anklagekammer, schwurgericht, kassationshof), di verwaltungsbehörden (regirungsrat, bezirks- und gemeindebehörden), das hypothekarwesen, di schuldbetreibung und findet seinen abschluss mit den wichtigsten Bestimmungen aus der land- und forstwirtschaftlichen gesetzgebung und dem gemeindegesetz.

Di virte gruppe endlich umfasst den *beruflich vorbereitenden unterricht*, wöchentlich 1 stunde. Als unterabteilungen finden wir hir: 1. di naturkundliche grundlegung des berufsunterrichtes, soweit das nicht in der primarschule geschieht; 2. landwirtschaftliche themate; 3. unterrichtsstoff für di gewerbliche abteilung. Bei nr. 1 kommen zur behandlung: *a.* bau und verrichtung der

wichtigsten pflanzenorgane, narungsaufname, saftbewegung, wachstum und fortpflanzung, bau des menschlichen und tirischen körpers, di sinnes- und verdauungsorgane, kreislauf des blutes, atmung, einfluss von luft, wasser und wärme, von ernärung, bewegung und ruhe, von reinlichkeit und mäßigkeit auf di gesundheit; *b.* der gleich- und ungleicharmige hebel, des letztern anwendung bei der schnellwage und andern werkzeugen, di krämerwage, di wasserräder und di fortleitung irer bewegung durch rimen und zanräder, luftdruck und barometer, saugheber und pumpe, feuerspritze, spigel und brille, wärme und thermometer, witterungserscheinungen, dampfmaschine und lokomotive, magnet und seine anwendung, elektrizität und blitz, galvanischer strom und telegraph; *c.* di luft und ire bestandteile, das wasser und dessen bestandteile, kolenstoff, kolenoxyd und kolensäure, schwefel und schwefelsäure, natrium, kochsalz, soda, salmiakgeist und dessen verwendung in der hauswirtschaft, kalkstein und gebrannter kalk, gyps, mörtel, eisen, rost, eisenvitriol, desinfektion, di edlen metalle, stärke, zucker und weingeist, essig und essigbereitung, fette und seifen, bestandteile der pflanze und des tires. — Bei nr. 2 treffen wir: *a.* über anbau von futtergewachsen, getreidebau, mel und brot, garten- und gemüsebau, anbau und verwendung der kartoffel, ackerunkräuter und ire vertilgung, pflanzenkrankheiten, pflege, veredlung und feinde der obstbäume, behandlung und verwendung des obstes, der wald; *b.* di landwirtschaftlich nützlichen tire, pflege der haustire im allgemeinen, grundsätze einer rationellen rindvibzucht, milchwirtschaft, binenzucht; *c.* bodenarten und deren bearbeitung, ent- und bewässerung, wechselwirtschaft, düngung im allgemeinen, kunstdünger, landwirtschaftliche maschinen. — Bei nr. 3 erscheinen: *a.* belerungen über das gewerbsleben und di gewerbsverhältnisse im allgemeinen, hilfsmittel der gewerblichen arbeit, rohstoffe, gewerbefreiheit, konkurrenz etc.; *b.* technologie lokaler gewerbe, wi: uren-, eisen- und tonwarenindustrie, papirfabrikation, gerbereien etc.; *c.* gewerbliches zeichnen, als: di wichtigsten konstruktionen in der ebene, besonders teilung von linien, winkeln und flächen, der maßstab und di verjüngung, zeichnen von ansichten gemessener körper nach verjüngtem maße, grund- und aufrisszeichnen von geometrischen körpern und einfachen geräten, übung im auffassen vorgelegter pläne und im bestimmen der wirklichen maße vermittelt zirkel und maßstab, isometrische darstellung einfacher holzverbindungen oder steinarbeiten, endlich freihandzeichnen. — So weit di stoffangabe, bei der wir größtenteils wörtlich dem oben zitirten wegweiser von herrn Gunzinger folgten.

Wi schon angedeutet, ist der angeführte stoff auf drei jare, resp. drei auf einander folgende winterkurse zu verteilen. Gunzingers „anleitung“ gibt auch di quellen an, aus denen di lerer das materielle für ire vorträge schöpfen können. Um disfalls den lerern an di hand zu gehen, hat letztes jar das tit. erziehungsdepartement, nachdem

es schon früher den schulen Andereggs „Buchführung“ und Baumgartners „Schweizerische Rindviehracen“ übermittelt, in sämtliche schulbibliotheken folgende werke gesandt: 1. Buchführung von Walther; 2. Gesellschafts- und Verfassungskunde von Bühler; 3. Lesebuch von Martin und 4. Lesebuch von Wettstein. Dises jar werden di gemeinden angehalten, sowol für den gebrauch in der primar- als in der fortbildungsschule di tafeln der für di landwirtschaft nützlichen tire anzuschaffen. Außerdem ligt unter dem namen „Der Schweizerjüngling“, verfasst von herrn landammann Vigier, der erste und zweite teil des verfassungskundlichen unterrichts bearbeitet vor, und demnächst wird auch der dritte teil unter dem mutmaßlichen namen „Der junge Rechtsfreund“ erscheinen, bearbeitet von herrn präsident Vigier.

Di aufsicht über di fortbildungsschule wird zunächst vom ortsinspektor und der ortsschulkommission gehandhabt. Am ende eines jeden kurses wird eine prüfung abgehalten. Meistens werden di schüler von drei oder vier nahe bei einander ligenden dörfern an einem Sonntag nachmittag in der geeignetsten ortschaft zusammenberufen und gemeinsam geprüft. Wenn auch di primarlerer zur haltung der fortbildungsschule durch das schulgesetz verpflichtet sind, so werden si doch für disen zuwachs irer berufspflicht besonders entschädigt. In seiner letzten wintersitzung hat der kantonsrat di hübsche summe von fr. 7000 dekretirt, welche für das begonnene schuljahr unter di lerer nach maßgabe irer leistungen, der schülerzal und allfällig anderer verhältnisse zur verteilung gelangen sollen. Der stat hat in diser extra-vergütung ein außer dem bereich des referendums ligendes mittel in der hand, stetsfort nach bedürfniss di lererbesoldung zu erhöhen.

Bereits haben wir ein jar obligatorischer fortbildungsschule hinter uns und leben wir momentan so zimlich in der mitte des zweiten. Wi aller anfang schwer ist, so hatte auch unsere obligatorische fortbildungsschule anfänglich da und dort mit großen schwirigkeiten zu kämpfen; daher denn auch einigerorts der erstjährige erfolg nur ein mittelmäßiger war. Wo dagegen di äußern verhältnisse sich weniger feindlich gestalteten und wo der lerer, ausgerüstet mit der erforderlichen autorität, bei taktvoller schulführung über das notwendige wissensmaterial verfügte, sind recht befridigende resultate erzielt worden. Übrigens kann in diser hinsicht erst dann ein endgültiges urteil gefällt werden, wenn einmal auch der dritte jareskurs das feuer der prüfung passirt haben wird. So vil steht jetzt schon bei uns fest, dass di fortbildungsschule mit der zeit, wenn si sich förmlich bei unserm volke eingelebt hat, wenn si mit den erforderlichen ler- und veranschaulichungsmitteln ausgerüstet ist und ir lerer mit umfassender bildung zur seite stehen, den an si gestellten anforderungen nahezu genügen wird. Wenn wir auch zugeben, dass di richtige fürung der obligatorischen fortbildungsschule zu den größten pädagogischen kunststücken zählt, so haben wir doch di überzeugung gewonnen, dass dises neue in-

stitut lebensfähig ist und durchaus nicht in's gebit der unmöglichkeit gehört. Nur mut, probirt, und es wird gehen!

SCHWEIZ.

Di schulbankausstellung in Zürich.

Di stadt Zürich baut gegenwärtig zwei große neue schulhäuser, das eine auf dem Linth-Escher-Platz für knabensekundarschule und realgymnasium, das andere am Schanzengraben für di primarklassen der kleinen stadt. Glücklich ist nun beim erstern der äußere bau unter dach gebracht und eifrig geht es nun an di innere ausstattung. Dadurch wurde den schulbehörden Zürichs auch di frage der bestulung nahe gelegt und si entschid sich, zum zweck eingehendern studiums diser frage eine ausstellung verschidener systeme ins leben zu rufen. Durch bereitwilligkeit der betreffenden schulbehörden und erfinder bezüglicher modelle kam denn auch eine recht reiche und interessante sammlung zu stande. Es sind da bänke zu sehen aus den schulen der größern gemeinden um Zürich herum, an welche di bankfrage schon meistens früher getreten, dann sind von St. Gallen, Bern, Aarau, Neuenburg, Luzern exemplare vorhanden, ja ein tischchen aus dem schwedischen schulhaus der wiener ausstellung, eine bank von seminardirektor Largiadèr und einige muster Kunze'schen systems. Um nun kurze kritik des vorhandenen auszuüben, konstatiren wir mit freuden, dass das system zweisitziger bänke überraschend zalreich vertreten ist und das „pferchsystem“ eben mer und mer aus unsern schulen zu verschwinden scheint. Einsitzige bänke mögen wol einzig aus praktischen und ökonomischen gründen sich noch nicht eingebürgert haben; ideal für eine schulkasse mit nicht allzugroßer schülerzal müssen si wol sein.

Dann drängt sich auch sogleich di frage auf, sind pültchen oder gewöhnliche bänke vorzuziehen. Di meisten zürcherischen sekundarschulen vom see weisen pültchen auf, di überaus einleuchtend sind: so di von Wädensweil, Stäfa und Thalweil. Ja, Stäfa hat kurz und gut das system der freien sesselchen aufgenommen und so den gordischen knoten betreffs plus- oder minus-distanz mit einmal gelöst. Auch Bern (einwoner-mädchenschule) hat pültchen von äußerst praktischer form und ebenso das sesselsystem adoptirt. Si wünschen, so sagt der aufgelegte bericht, auch kein anderes. — Di übrigen tische sind gewöhnlicher konstruktion, entweder dem system Fahrner oder dem Kunze's hinneigend, d. h. entweder mit klapp- oder mit schibervorrichtungen. Di bänke der zürcher kantonsschule sind maßgebend geworden für di schulen von Enge, Fluntern, Riesbach. Jeder schüler hat seine einzelklappe. Alle bänke sind zweisitzig, di lenen sind schulterlenen, mit ausname Flunterns, welches an seinen bänken nach angaben des berühmten anatomen dr. Hermann Meyer di

einfache Fahrner'sche kreuzlene angebracht hat. Bei all disen pulten kann di klappe zum leseputl umgewandelt werden.

Ser gefilen allgemein di st. galler bänke, zweiseitig, mit klappe, mit feimberechneter lene und gut konstruirtem geschwungenem sitz.

Di Largiadèr-bank ist eine verbesserte auflage der am lererfest in Winterthur ausgestellt. Es hat sich dort gezeigt und di vorhandenen klappische beweisen es auch in der ausstellung wider, dass bei den leseputlen di richtige schweife für di schüler ni erzilt werden kann und Largiadèr hat nun eine recht sinnreiche vorrichtung angebracht, di tischplatte in richtige lage zu bringen. Nur schade, dass diselbe, weil gusseisern, allzugroßen lärm verursacht; durch kautschuk etc. liße sich diser nachteil gewiss vollständig heben.

Di bänke von dr. Guillaume in Neuenburg repräsentiren mer das amerikanische prinzip. Si zeichnen sich durch solidität, nidlichkeit, raumersparniss und billigkeit aus. Mit ausname der tischplatte, sitzbank und lene ist alles übrige aus gusseisen. Bei der bank im amerikanischen schulhaus zu Wien waren beide umklappbar und dort also auch di ganze tischplatte, hir nur di bank. Als nachteil mag bezeichnet werden, dass di bank vorn am tische angebracht ist und der schüler also zu zwei verschidenen subsellien gehört; di vorderwand des tisches dint im zugleich als rücklene. Er hat so den hinter im gelegenen tisch ganz in seiner gewalt.

Von den bänken, di mer oder weniger an das chemnitzer system von Kunze erinnern, ist vor allem di Bühmann'sche bank zu nennen, di in Luzern fast überall eingeführt ist. Si hat eine nach vorn verschibbare tischplatte und ermöglicht so richtige schreibstellung bei einer mindistanz von etwa zwei zoll. Der sitz und di lene sind mit vilem verständnisse konstruirt.

Di aarauer bank, d. h. di vom erziehungsrat des kantons Aargau für den kanton obligatorisch erklärte bank, kert mer oder weniger zur alten zeit zurück, mit der ausname, dass si zwei-, statt acht- bis zensitig ist. Das tischblatt ist fest, bank ebenso, di lene eine einfache kreuzlene. Dennoch ist si so gefällig und augenscheinlich praktisch, dass si fast allgemein, namentlich für elementarschulen, als nachamungswürdig bezeichnet wurde. Nebenbei sei noch bemerkt, dass di tischplatte aus eichenholz, eine gewiss ser zu empfelende neuerung.

Im ganzen genommen, können wir di ausstellung als interessant und sehenswert bezeichnen. Si weist weniger künstlichkeiten und seltenheiten, dagegen eine reiche auswal durchdachter und schon erprobter systeme auf.

Der großartige besuch bewis auch deutlich di nützlichkeit einer solchen ausstellung und gerne möchte ich hir den wunsch anschließen, es möchte bei dem bald in's leben tretenden gewerbemuseum in Zürich di schule und ire aussattung nicht ganz vergessen werden, sondern vilmer als eine wichtige seite dises unternemens eine ständige schulausstellung mit in's programm aufgenommen werden.

ZÜRICH, den 8. Dezember. (Korresp.) Geerter herr redaktor! Nachdem Si am lereritag und der schulsynode des vorigen herbstes persönlich einen blick in unser zürcherisches schulwesen getan haben, gestatten Si wol Irem korrespondenten, wider einige mitteilungen zu machen, di Iren lesern zeigen sollen, dass dasselbe in steter entwicklung begriffen ist.

Di frequenz der hochschule ist seit dem plötzlichen rückgang des vorigen winters wider in allmäßigem steigen begriffen, indem nach den jetzt abgeschlossenen registern di gesamtzal der immatrikulirten studirenden 340 beträgt, gegen 315 im wintersemester 1873/74, 331 im sommersemester 1874. Von jenen 340 gehören 27 der theologischen, 34 der juristischen, 189 (169 männliche und 20 weibliche) der medizinischen, 90 (76 männliche und 14 weibliche) der philosophischen fakultät an. Di studirenden frauen machen somit jetzt genau $\frac{1}{10}$ der gesamtzal aus. Übrigens besuchen zimlich vil weitere zuhörerinnen, one immatrikulirt zu sein, einzelne vorlesungen an der universität und am polytechnikum. Zu den 90 studirenden der philosophischen fakultät lifert di leramtsschule ein bedeutendes kontingent. Diselbe zält 49 ordentliche teilnemer, von denen di große merzal immatrikulirt ist. Darunter sind gegenwärtig nur ganz wenige kantonsbürger, da bei dem großen mangel an sekundarlerern, welcher in folge der raschen zunahme der sekundarschulen eingetreten ist, den meisten seminaristen nach absolvirtem kurs sofort eine schule angewiesen wird. Beiläufig ist zu notiren, dass von den sämmtlichen studirenden nur di verhältnismäßig kleine zal von zirka 50 den drei farbentragenden verbindungen der Zofinger, Helvetier und der Tiguriner (letztere ein sog. korps) angehört, neben welchen allerdings noch ein akademischer gesangverein, ein turnverein etc. bestehen. — Unter den neuerlich kreirten erendoktoren der philosophischen fakultät (philologisch-historische sektion) bemerken wir mit vergnügen den herrn statsarchivar Strickler, der sich aus dem lererstande zum range eines namhaften schweizerischen historikers emporgeschwungen hat. —

Di akademischen vorträge für lerer, welche im vorigen semester an hisiger universität stattfanden, sind trotz dem zalreichen besuche, deren si sich erfreuten, aus unbekanntem gründen nicht fortgesetzt worden. Dagegen hat der erziehungsrat durch anordnung von wandervorträgen einem an der prosynode namentlich von den lerern der äußern bezirke geäußerten wunsche entsprochen, solche vorlesungen in größerer nähe zu bekommen. Disen winter besprechen nämlich professor S. Vögelin und dr. Dändliker in verschidenen partialversammlungen der lererkapitel solche partien der schweizergeschichte, deren behandlung in folge der neuern forschungen beim unterricht umgestaltet werden muss. One den nutzen solcher wandervorträge im geringsten zu bestreiten, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass gewisse gegenstände aus äußern gründen, z. b. naturwissenschaftliche der manigfaltigen vorweisungen und aparate wegen, doch nur an einem wissenschaftlichen zentralpunkte gut vorgetragen werden können.

Das *technikum* in Winterthur macht gute fortschritte, so dass di zal der neu angemeldeten schüler in disem semester zirka 200 beträgt. Zwar ist immer noch kein definitives lokal gefunden, indem di bisherigen bauprojekte in neuester zeit durch einen andern vorschlag verdrängt wurden, das primarschulgebäude für das *technikum* abzutreten und dafür zwei neue städtische schulhäuser zu bauen. Auch wird der errichtung eines billigen kosthauses gerufen, um den besuch der anstalt einer größern anzahl unbemittelter jüngerlinge möglich zu machen.

Unsere *kantonalbibliothek* ist vor einem jare endlich in einem großen und schönen lokal, dem durch seine höhe merkwürdigen ehemaligen chor der Predigerkirche, untergebracht worden. Das seither sanktionirte neue reglement hat nun auch den jārlichen kredit für anschaffungen auf di schöne summe von 10,000 fr. erhöht, sowi durch besoldungserhöhung für di drei beamten es ermöglicht, dass di bibliothek nun täglich von 8—12 und von 1—4 (im sommer von 1—6) ur benutzt und im sale gearbeitet werden kann. Auch di stadtbibliothek ist nun auf dem punkte, ire reichen schätze (si ist mit 100,000 bänden di größte „bücherei“ der Schweiz) dem publikum zugänglicher zu machen, hauptsächlich durch vermerung der bibliothekstunden. Da der stadtrat sich bereits geneigt erklärt hat, einen ansehnlichen zuschuss zu disem zweck zu bewilligen, so darf von der liberalität der kantonsregierung erwartet werden, dass auch si den beitrage, welchen si für di benutzung durch di angehörigen irer unterrichtsanstalten entrichtet, der merleistung angemessen erhöhen werde.

Di größere schulpflege der *stadt Zürich* schlägt der schulgemeinde angesichts eines schulbudgets von 332,500 franken, wovon 201,560 fr. für besoldungen und ruhegehälte, 70,000 fr. zur amortisirung einer frühern schulhausbaute bestimmt sind, di abermalige erhebung einer schulsteuer von 1 fr. 30 rp. per mille vor. Ein dem kleinen stadtrat angehöriges mitglied wollte in anbetracht der neulichen bedeutenden erhöhung des steuerkapitals auf 1 fr. 20 rp. hinuntergehen, blib aber in minderheit. Bei disem anlasse wird auf's neue di frage ventilirt, ob es nicht an der zeit wäre, di schulverwaltung überhaupt der stadtverwaltung einzuverleiben und so dem stadtrat im interesse des ganzen einen amtlichen einfluss auf di feststellung des schulbudgets zu gewären, während bis jetzt das schulwesen seine ganz besonderen unabhängigen organe hat, welche direkt mit der schulgemeinde verkeren. One zweifel werden wir bald zu einer der kantonalen verwaltung nachgebildeten organisation kommen, so dass ein mitglied des stadtrates speziell das schuldepartement unter sich haben wird. Vorderhand aber, bis di künftige mitgliederzal der genannten behörde definitiv festgestellt ist, beantragt di stadtschulpflege, ir präsidium, welches unter den gegenwärtigen verhältnissen nimand mer übernehmen will, zu einer eigenen besoldeten stelle umzuschaffen. Si weist überzeugend nach, dass dieselbe di tätigkeit eines hochgebildeten mannes völlig in anspruch nemen würde. Er musste gleichsam di sele des städtischen schulorganismus

werden und zu disem zwecke neben den laufenden administrativen geschäften regelmäßig di schulen besuchen, den gang des unterrichtes auf allen stufen und in allen fächern inne haben, einen ersprißlichen verker zwischen den verschidenen gliedern des großen ganzen vermitteln. Ferner müsste er zeit haben, das schulwesen anderer städte theils durch eigene anschauung, theils durch das studium der pädagogischen literatur kennen zu lernen und auf grundlage diser kenntniss di initiative ergreifen, damit di fortschritte, welche anderwärts in intellektueller, technischer und sanitarischer hinsicht gemacht werden, auch in unserm städtischen schulwesen eingang finden. Vor der gefar des schulmonarchentums würde das im beigeordnete kollegium schützen. — Allerdings wird der gemeinde ein starker lupf zugemutet, wenn si di bisher mit großer uneigennützigkeit one besoldung bekleidete stelle plötzlich in eine mit 5000 fr. dotirte umwandeln soll. Doch wird si sich wol im interesse der sache dazu entschließen, da si besonders in den letzten jaren bewisen hat, dass si für das schulwesen keine opfer scheut.

Dass di stadtschulpflege di ban des fortschrittes mit energie verfolgt, zeigt si auch durch iren weitern vorschlag, auf Mai 1875 eine erste und auf Mai 1876 eine zweite klasse einer *höhern töchterschule* ins leben zu rufen. Di bestehende mädchensekundarschule von vir jareskursen (vom 13. bis 16. lebensjare) genügte den gesteigerten anforderungen für höhere ausbildung des weiblichen geschlechts seit längerer zeit nicht mer, wi aus den anträgen der lererkonvente, di schon vor den jaren 1860 und 1867 datiren, hervorgeht. Seither hat sich Zürich nicht nur von Bern, sondern auch von den nachbarstädten Winterthur und Aarau in diser hinsicht überflügeln lassen. Das bildungsbedürfniss aber ist entschieden vorhanden und äußert sich durch di teilname der jungfrauen und frauen an manchen öffentlichen und privatkursen. Nun soll das felende nicht etwa bloß durch di ansetzung zweier obern klassen an di sekundarschule, sondern durch errichtung einer selbständigen höhern anstalt mit dem prinzip der freien auswal aller fächer ergänzt werden. Über das genannte prinzip wollen wir nicht streiten, da es sich durch di erfahrung wird bewären müssen.

Als zweck der anstalt wird bezeichnet: einerseits höhere allgemeine bildung des weiblichen geschlechtes, andererseits di vermittlung von kenntnissen und fertigkeiten, welche den töchtern den eintritt in einen praktischen wirkungskreis ermöglichen und erleichtern. Hibei ist nicht zunächst der lereberuf ins auge gefasst, für den der stat durch öffnung des seminars für das weibliche geschlecht gesorgt hat, wiwol zur bekleidung mancher stelle auf dem gebite der erziehung oder des unterrichtes schon dise zwei jare genügen könnten. Di motivirung erwärt in erster linie stellen in kaufmännischen und industriellen geschäften, im post- und telegraphendinste, beschäftigungen im kunstgewerbe, in reproduzirenden künsten, zu welchen diser unterricht befähigen würde. Als *unterrichtsfächer* werden genannt:

Deutsche, französische, italienische sprache und literatur, mathematik (arithmetik und geometrie), buchhaltung, geschichte, geographie, naturkunde, erziehungslere, haus-haltungskunde, inkl. gesundheitslere, kunstgeschichte, zeichnen, gesang (mit musiklere). Weitere fächer, z. b. lateinische sprache, können nach bedürfniss eingeführt werden. Vom religionsunterrichte für dise erwachsenen und konfirmirten töchter wurde „wegen der auf disem gebite einander so bestimmt gegenüber stehenden anschauungen“ wolweislich abstrahirt, wi denn auch di beibehaltung desselben am gymnasium, wenigstens am obern, unter den gegenwärtigen verhältnissen ein anachronismus ist.

Di lerer, welche meistens fachlerer sind, villeicht nur je wenige stunden zu erteilen haben, sollen vernünftigerweise nicht von der großen, nicht sachverständigen schul-gemeinde, sondern von der engern stadtschulpflege gewält werden. Da ein mäßiges schulgeld (mit nachlass für un-bemittelte) in aussicht genommen wird und ein statsbeitrag nach dem schulgesetze zu erwarten ist, so werden di kosten der neuen anstalt auf nicht über 8000 franken angeschlagen.

Das so eben veröffentlichte *statsbudget für 1875* enthält di große summe von 1,558,400 fr. für das erziehungswesen, also beiläufig ein drittel der ordentlichen statsausgaben, welche auf 4,735,932 fr. veranschlagt sind. Villeicht kann ich Inen später speziellere data aus dem erziehungsbudget bringen.

Schulbudget der stadt Zürich für das jar 1875.

A. Einnamen.		Fr.
I. Zinsen		31100
II. Ertrag der ligenschaften		1705
III. Statsbeiträge		42840
IV. Außerordentliche beiträge		2220
V. Vergütung der schüler für lermittel und schreibmaterialien		2000
VI. Gemeindesteuer (fr. 1. 30 pro mille)		255000
VII. Allerlei		635
		<hr/>
		335500
B. Ausgaben.		
I. Lererbesoldungen (knabenprimarschule fr. 53000, mädchenprimarschule fr. 57300, ergänzungsschulen fr. 2610, knabensekundarschule und realgymnasium fr. 32800, mädchensekundarschule fr. 37350, turn-unterricht fr. 500)		183560
II. Ruhegehalte		18000
III. Lernmittel für di schule und di schüler		5000
IV. Reinigung, beleuchtung und beheizung		13000
V. Erstellungs- und unterhaltungskosten		12000
VI. Zinse von entlenten geldern		4275
VII. Reallasten und servituten		3600
VIII. Rückzalung entlenter gelder		70000
IX. Verwaltungsausgaben		13500
X. Höhere töchterschule		5000
XI. Allerlei		4565
		<hr/>
		332500
		Th. H.

Schweizerische Bilderbogen.

Di xylographische anstalt *Buri & Jeker* in Bern, welche durch ire „Schweizergeschichte in Bildern“ bereits ein vortreffliches hilfsmittel für di schweizergeschichte geliefert hat und also den schweizerischen lernern rümlüchst bekannt ist, lässt nun „Schweizerische Bilderbogen“ erscheinen, welche das „schweizerische volksleben in ver-gangenheit und gegenwart“ für alt und jung darstellen. Di acht ersten blätter, gezeichnet von Jauslin, Bachlin, Roux und Rittmeyer stellen szenen aus der grenzbesetzung von 1870/71 dar. Di künstlerische ausführung verdient alle anerkennung. Es werden folgen: bilder aus der schweizer-geschichte, aus dem volksleben, aus handel und industrie, über volksfeste, touristenbilder, aus dem leben der jugend. Gewiss verdient dises unternehmen di nachhaltige unter-stützung von seite des lererstandes.

Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau:

Von Th. R. in G.	fr. 6
Von der zürcherischen sektion Limmatthal	„ 20
Dank! dank! und „an den menschen ein wolgefallen, di eines guten willens sind!“	M in N.

Offene korrespondenz.

Herr Ch.: Di schrift über Bornhauser soll besprochen werden. — Herr A. K.: Besten dank! — Herr F. Z.: Ire arbeit soll er-scheinen. Freundlichen gruß!
 Unsern zalreichen **korrespondenten** di mitteilung, dass nächstens ein honorar im betrage von fr 450 an si wird verteilt werden. Glück und neue arbeitslust zum neuen jare! — Merere verdankens-werte einsendungen müssen in den folgenden jargang hinüber verlegt werden.

Inhalt-übersicht. 1874.

I. Abhandlungen.		pag.
Schule und haus		2 173
Maturitätsexamen		3
Der sagenhafte teil der schweizergeschichte		9 17
Di mutter ist der genius der ersten kindheit		10
Das philosophische seminar		18 25
Wilhelm Wackernagel		34 41 49
Aus dem kindergarten		35 43 339
Kindergarten zu St. Gallen		51 59
Hans Sachsens poetische sendung		57 65
Was fordert di gegenwart von der erziehung		77
Di interkonfessionelle schule		95
Jesuitismus und ultramontanismus		96
Gegen di alten sprachen		97
Weibliche bildung		104
Zur bundesrevision		85
Eidgenössische universität		137
Stat, kirche und schule		139
Realgymnasium und industrischule		148 155
Das zil der erziehung		149
Gesundheitslere in der primarschule		157
Di vorstellungen des menschen		164 172
„Sah ein knab ein röslein steh“		179
Naturwissenschaft und psychologie		196 203
Erinnerung an Klopstock		211
Wesen und zweck des kindergartens		227 235
Zil und streben der vaterlandsfreunde		243
Soziale stellung des lerers		252
Zur reform des religionsunterrichtes		259 267
Über di aussprache des hochdeutschen	268 278	287 297 306
Di ausführung des schulartikels		276 284 293
Der interkonfessionelle religionsunterricht		285 294 365
Zur orthographie-reform		296
Moderne bildung und bildungsanstalten		303
J. Amos Comenius		304
Di militärpflicht der lerer und geistlichen		332
Der synthetische und der analytisch-synthetische schreiblese- unterricht		347
Di durchführung des art. 27 im kanton St. Gallen		366
Reflexionen über unsere pietisten		368
Eidgenössisches besoldungsminimum		373
Das schulturnen als vorbereitungsunterricht		374
Prinzipien der religion und der erste religionsunterricht		383
Friedrich Fröbel		391 399
Über schulprüfungen		419

Der durchgang der Venus	pag. 421
Über di stellung der lererinnen zum schulturnen	429
Di fortbildungsschule des kantons Solothurn	439

II. Schulnachrichten.

Lererkurs in Baselland	4
Vorgänge in Bayern	6 81 134 224
Mitgliederbestand des schweizerischen lerervereins	11 192
Lübens letzter tag	15
Appenzell A. Rh.	20 107
Lausanne	21
Der erste deutsche seminarlerertag	22
Zürich	27 47 69
Bern. Der schulartikel	46
Di konferenz der erziehungsdirektoren	53
Baselland. Teurungszulage	71
Maturitätsprogramm	80
Bettlerschule in London	105
Krisis des volksschulwesens in England	113 121 129
Deutschland. Reichsgemeinschaft	118
Lerermangel	123
Di lererverfolgung im kanton Freiburg	125 151 198
Der gegenwärtige stand der volksschule im kanton Bern	86
Schaffhausen	89
Technikum in Winterthur	89 164
Schweizerische programmschau	132 140 386
Aargau. Lererbesoldung	133
Basel	141
St. Gallen	142
Schwyz. Das Jütz'sche legat	152
Luzern. Unterstützungsverein	174
Schweizerische gemeinnützige gesellschaft	176
Aargau. Pietistische sonntagsschulen	181
Appenzell. Kantonale lererversammlung	182
Di arbeiterinnenkurse in Rorschach	187
Versammlung schweizerischer armenlerer	189
Glarus. Kantonallererverein	190
Solothurn. Jubelfeier	197
Österreich	200
Di deutsche lererversammlung in Breslau	204 212
Di höhern lernanstalten von St. Gallen	214 221
Schweizerischer lererverein	219
Schaffhausen. Fortbildungsschulen	222 232
Zürich. Realgymnasium und sekundarschulen	230
Reform der deutschen schule	236
Solothurn. Kantonallererverein	246
Baselland. Geistliche bevormundung	248 272 343
Zeichnungsausstellung in Berlin	252
Internationaler lererverein am Bodensee	254
Das romanische lererfest in St. Immer	255 260
Mitteilungen aus dem „Educatore“	256
Solothurn. Das neue kantonsschulgesetz	262
Waadt	263 343
Zeichnungskurs in Aarau	272
Ein englisches schulreg'ement	281
Der zente schweizerische lerertag	314 323
Verein der zeichnungslerer	316 350
Aargau. Kantonalkonferenz	317
Schulverhältnisse von Winterthur	327
Appenzell	328
Polemische	336
Der schweizerische gymnasiallererverein	349
Der zweite deutsche seminarlerertag	351
Eingabe an den hohen bundesrat	355
St. Gallen. Kantonalkonferenz	357
Luzern. Kantonalkonferenz	359
Das militärgesetz im nationalrate	368
Schulsynode Bern	376
Glarus. Kantonallererverein	376
Statistik der volksbildung in Europa	385
Luzern. Militärkurs	388
Herbart-denkmal	395
Der gegenwärtige stand des unterrichtswesens in Ungarn	409
Aargau. Verwerfung des besoldungsgesetzes	411
Militärischer vorunterricht	413
Zur ausführung des schulartikels	422
Frankreich	433
Di schulbankausstellung in Zürich	441
Zürich	442

III. Amtsberichte der erziehungsdirektoren.

Schwyz	11
Solothurn	62
St. Gallen	78

Zürich	pag. 115
Aargau	116
Thurgau	131
Graubünden	237
Basel-Stadt	270
Bern	318
Basel-Land	319
St. Gallen	358
Thurgau	403

IV. Nekrologe.

P. Jenny von Schwanden	70
N. J. Imhof zu Rothenfluh	168
J. J. Bähler in Glarus	206

V. Literarisches.

Luzern. Kritik der lesebücher	27 158
Lutz. Aufsatzlehre	29
Humm. — Diesterweg. Wegweiser. Jessen. Pädagogische Skizzen. — Niedergesäss. Erziehungslehre. — Köhler. Die neue Erziehung	31
Leeder. Wandkarten. — Kummer. Skizzen und Bilder. — Hausmann Das Turnen der Volksschule. — Bopp. Erster Unterricht in der Physik	39
Sutermeister. Jugendblätter. — Hochstetter. Geologische Bilder	63
Seytter. Bilder aus der Pflanzenwelt. — Mousson. Physik — Erk. Kinderlieder	73
Schlegel. Lehrerbildungsanstalten der Schweiz	79
Strickler. Schweizergeschichte. — Völker. Gedanken und Vorschläge	83
Wys. Deutsche Poesie	90
Karl Schmidt. Geschichte der Pädagogik, und Buch der Erziehung	91
Bernische Schulgeschichte	98
Krause. Philosophie	104
Schulgeschichte von Burgdorf	105
Lüben. Pädagogischer Jahresbericht	119
Behn-Eschenburg. Elementarbuch und Übungsstücke	135
Hoffmann. Schwedens Heldenkönige	153
Sutermeister. Poetik	160
Hollmann. Fröbels Kindergärten	161
Wys. Ethik	183
Noiré. Pädagogisches Skizzenbuch. — Schähle. Methodik der Volksschule. — Wanderungen eines deutschen Schulmeisters	217
Diesterweg. Wegweiser. — Schumann. Lehrbuch der Pädagogik	225
Hug. Bildung von Sekundarlerern	254
Vollmer. Mythologie. — Egger. Rechenbuch. — Breitingen. Schauspiele	273
Keller Grundriss	289
Seyffarth. Chronik	299
Schoop. Stigmographische Wandtafeln	329
Hellwald. Kulturgeschichte	337
Lindwurm. Praktische Philosophie. — Häberlin. Leben Jesu	353
Mitteilungen der Jugendschriftenkommission	360
Meyer. Bundesrecht	370
Meisser. Der deutsche Aufsatz	379
Zürcherische Lehrmittel	402 431
Dittes. Psychologie und Logik	405
Smithsonian	413
Dittes. Methodik der Volksschule	415
F. Zehender. Über weibliche Lektüre	421
Dr. F. H. Ahn. Collection of british and american Standard authors	423
Adolphine Toepppe. Souvenirs d'une jeune femme. — Dr. A. Deetz. An Essay of man by Alexander Pope. — Albert Wannenried. Praktische deutsche Sprachlehre für Volksschulen	424
Ernst Stötzner. Welt der Jugend. — Wilhelm Hopf. Mittheilungen über Jugendschriften. — Drei literarische Neuigkeiten — Hoos Handbuch des stilistischen Unterrichtes für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. — K. Kaiser. Raum- und Formenlehre für Volksschulen. — E. Serih. Schulwandkarte der Erde. — Dr. B. Wartmann. Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte	425
Buri & Jeker. Schweizerische Bilderbogen	444

VI. Pädagogische sprüche.

Padagogische sprüche	15 101 143 185 193 353
Di sprachen	20

Anzeigen.

Ausschreibung einer lerstelle.

Di durch resignation erledigte stelle eines lerers der französischen sprache an der sekundarschule in Murten wird hirmit zur freien bewerbung ausgeschrieben. Maximum der wöchentlichen stunden 32. Besoldung fr. 2200. Termin zur anmeldung 31. Dezember 1874. Probelektion bleibt vorbehalten. Anmeldungen und zeugnisse wolle man adressiren an di

Stadtschreiberei Murten.

Murten, den 14. Dezember 1874.

(H 4378 Y)

Bei uns sind erschienen und in allen kunst-, buch- und papirhandlungen zu beziehen:

Schweizerische Bilderbogen.

I. serie, 8 bogen.

Die Schweiz 1870—71.

Zeichnungen von Bachelin, Jauslin, Rittmeyer und Roux.

Preis der serie in illustriertem umschlag, volksausgabe fr. 1. 35.

prachtausgabe „ 2. —.

Jeder „ bogen „ ist „ auch „ einzeln „ in den „ handlungen für 15 cts. zu haben.

Wir selbst versenden nur serien oder per buch sortirt. Widerverkäufer erhalten rabatt.

Zu zalreichen bestellungen einladend

Buri & Jeker,
xylographische anstalt Bern.

Preisgekrönt:

Moskau 1872:
Grosse silberne medaille.

Wien 1873:
Verdinst-medaille.

Bremen 1874:
Goldene medaille.

Die physikalischen, chemischen und metrischen Lehr-Apparate für Volks- und Fortbildungsschulen.

von C. Bopp, professor zu Stuttgart,
leiter der naturkundlichen übungskurse für lerer,

können direkt durch den herausgeber bezogen werden.

Verzeichniss der gebräuchlichsten zusammenstellungen:

Professor Bopps Kleiner physikalischer Apparat für Volksschulen, 40 nummern, V. ausgabe.	Fr. 60.
Professor Bopps Kleiner chemischer Apparat für Volksschulen, 30 nummern, II. ausgabe.	Fr. 37. 50.
Professor Bopps Metrischer Apparat, 14 nummern, IV. ausgabe.	Fr. 15.
Professor Bopps Vereinigter physikalischer Apparat für Bürgerschulen und Fortbildungsschulen, 56 nummern, III. ausgabe.	Fr. 105.
Professor Bopps Vereinigter chemischer Apparat für Fortbildungsschulen, 50 num., II. ausgabe.	Fr. 105.

Adresse für den bezug und di detail-verzeichnisse:

Mathematisch-physikalisches institut von C. Bopp, professor zu Stuttgart.

Vor Neujahr erscheint und ist bei musikdirektor Weber in Bern zu haben:

Der Liederfreund. VII. heft.

Eine auswal von dreistimmigen lidern für schulen.

Von

Joh. R. Weber, musikdirektor in Bern.

Wer dises heft vor Neujahr bestellt, erhält das exemplar zu 1² cts. Später ist der partienpreis 15 cts., der einzelpreis 20 cts.

Soeben erschienen und zu haben bei musikdirektor Weber in Bern:

Gesangbuch

für

Kirche, Schule und Vereine.

115 kirchenlieder, wovon 40 figural-, di andern choral- und mensuralgesänge sind.

Neu redigirt und in der heutigen notenschrift dargestellt.

Preis geb. 85 cts. Auf 12 exemplar ein freixemplar.

Gesucht:

Für ein institut bei Zürich (see) ein verheirateter lerer (neue sprachen, rechnen u. s. w.), der nach einigen monaten di anstalt selbst übernehmen könnte. Ser einträgliche stellung. Auskunft bis 15. Januar 1875 auf gefl. anfragen sub. Y. B. 6697 an di annoncenexpedition Haasenstein & Vogler in Zürich. (H 6697 Z)

Elegante Bauart.
ZÜRICH 36 Sonnenquai 36 Basel
St. Gallen Spitalgasse. Freie Strasse.
Luzern Breite Strasse. Dompf. 1
GEBRÜDER RUG
Alteins Dicht für Schweiz und Elsass-Lothringen
der Firma Z. J. TRAFER & CO. Stuttgart.
Grosses Lager voll:
Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus.
Verkauf und Miete.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Amortisation. Termis-Zahlung.
Schnellfertige Garantie.
Reparatur-Workstätte
in ZÜRICH.
Preis-Courant gratis.
Metz. v. offer. Orgelbau.
Fräse Auftrage.

Verlag von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.
Wartmann, B., Leitfaden zum Unterrichte in der Naturgeschichte. 8. auf. 1 fr. 20 cts.
— — Beiträge zur St. Gallischen Volksbotanik. (Verzeichniss der dialektnamen etc.) 2. auf. 1 fr. 20 cts.
Delabar, prof., Darstellung der Fortbildungsschule für Lehrlinge in St. Gallen während ihres vierjährigen Bestehens seit 1870—74. 1 fr. 20 cts.
Staub, J., Kinderbüchlein. 6. auf. in 1 band kartonnirt. 4 fr. 80 cts.
— — Dasselbe in 12 heften à 30 cts
Götzinger, Ernst, Vier edle, schöne, liebliche Tractellein, inhaltend nuwe und alte Geschichten uss Sangallen Clauster und Statt. 3 fr. 60 cts.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Die

Mutter als Erzieherin
ihrer Töchter und Söhne

zur

physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches buch für deutsche frauen.

Von Herm. Klenke.

Zweite neu durchgearbeitete auflage.

Preis broch. fr. 8, geb fr. 9 60.

Wir empfehlen den geerten herren lerern den diser nummer beiligenden

Literarischen Anzeiger, nr. 3,

zu gefälliger beachtung bestens und halten uns zu aufträgen bestens empfohlen.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.